



Fussball 1. Liga

Natischer mit Herz und Wille

Der FC Naters ergatterte sich am Samstag im Derby gegen die U21-Equipe des FC Sitten einen Punkt – 1:1. Er verdiente sich diesen mit einer couragierten Vorstellung und einem Tor des Stürmers Egharevba. | Seite 16

SPORT

Walliser Bote

Dienstag, 20. März 2012

15

«Ich habe mir selbst ein Weihnachtsgeschenk besorgt»

22. 12. 2011
1. Platz Carezza/Ita

Ich kann mir zehn Mal überlegen, wie ich ein Tor anfahre»

13. 1. 2012
1. Platz Jauerling/Ö

«Ich weiss nicht einmal, wie viele Punkte ich vorausliege»

15. 1. 2012
1. Platz Bad Gastein/Ö

«Wenn es keine Kugel gibt, geht die Welt auch nicht unter»

3. 3. 2012
1. Platz Moskau/Rus

«Man kann auch zu viel studieren. Ich will einfach Spass»

10. 3. 2012
1. Platz La Molina/Sp

«Jetzt habe ich die Kugel, sie sieht gut aus»

17. 3. 2012
2. Platz Valmalenco/Ita



«Egal, wenn alle nur von Feuz reden.» Patrizia Kummer mit ihren Eltern Beatrix und Roland im Zielgelände von Valmalenco.

FOTO ZVG

KOMMENTAR

Prominente Vorgänger

Was auf dem Ernergalen begonnen hat und vor drei Jahren mit WM-Bronze in Südkorea einen ersten Höhepunkt erfuhr, fand am Wochenende in Italien eine fulminante Fortsetzung. Patrizia Kummers Grosserfolg mag medial zweitklassig abgehandelt sein. Trainer Christian Rufer sagte einmal, würde man einfach eine Million Franken pro Weltcupstieg ausschreiben, wären das TV und alle anderen im Schlepptau dabei. Mit der Qualität dieser Sportart habe jenes Fernbleiben also nichts zu tun. Wer nämlich einen Blick auf Kummers Vorgänger wirft, der erkennt Sportprominenz. Ueli Kestenholz war im Snowboardsport der erste eigentliche Alpin-König, ihm folgten die Olympia-Brüder Simon und Philipp Schoch und bei den Damen Daniela Meuli und Ursula Bruhin. Wer weiss, wie man über Patrizia Kummer nach Sotschi 2014 und der WM 2015 in Kreischberg denkt, sendet und schreibt?

Roman Lareida

Snowboard | Patrizia Kummer ist am grossen Ziel. Auch eine Meniskusverletzung hinderte sie nicht am Gesamt-Weltcupstieg

«Extrem schön, extrem müde»

24 Jahre. Fünf Weltcup-siege in einer einzigen Saison. So was kommt in der Snowboardszene überaus selten vor. Patrizia Kummer aus Mühlebach hats geschafft. Und der Gesamt-Weltcupstieg im Alpinbereich ist die verdiente Ernte.

ROMAN LAREIDA

In dem Moment, als das Telefon klingelte, schlief sie. Wen wundert, dass sie am Sonntag früh-abends gegen 18.00 Uhr im Bett lag, denn das Geleistete aus allen Monaten zuvor hat fast snowboardhistorische Züge.

Patrizia Kummer, Gomerin mit einer Weltmeisterschafts-Bronze aus der Saison 2009 im Sack und Fernstudentin im Fach Psychologie, beschloss einen Tag zuvor mit einem zweiten Platz im Parallel-Riesenslalom von Valmalenco eine Saison, die so niemand

ernsthaft hat erwarten können. Trainer Christian Rufer: «Das kommt sehr selten vor, dass eine Athletin oder ein Athlet fünf Parallelrennen in einer einzigen Saison gewinnt. Man muss weit zurückblättern, um etwas Ähnliches zu finden.»

In zehn Läufen nämlich hat man in diesem Wettkampfformat zu bestehen. Wer im ersten Lauf im Duell Frau gegen Frau oder Mann gegen Mann vorne liegt, wird im zweiten gejagt, da wird riskiert und Druck ausgeübt. Nun ist Kummer in der Alpinsparte Weltcup-Gesamtsiegerin. Sie ist die beste Alpinboarderin 2011/2012.

Wie Feuz und Hirscher

Und es bedurfte am Samstag nochmals einer grossen Portion Professionalität, um das Ding tatsächlich nach Hause zu reiten. Ähnliches mögen im Kampf um den Gesamt-Weltcup im Ski alpin auch Marcel

Hirscher und Beat Feuz erlebt haben. Weil die Deutsche Amelie Kober am Samstag gewann, musste Kummer mindestens 17. werden das heisst es in den Final schaffen. Und die Qualifikation war denn tatsächlich nicht das Gelbe vom Ei, aber die Klasse Kummers reichte. Sie wurde letztlich Zweite.

«Ich war nervöser als sonst, denn alle fünf Minuten wurde ich schon am Freitag auf den Gesamtsieg angesprochen», sagt sie. «Jetzt bin ich extrem glücklich, denn dafür muss man eine ganze Saison stark sein. Es ist eine der grössten Auszeichnungen. Ich bin auch extrem müde.»

Wie jetzt herausgekommen ist, plagt Kummer nämlich seit Anfang Jahr ein wahrscheinlich gerissener Meniskus, den sie sich im Training zugezogen hat. «Wenn ich Snowboard fahre, spüre ich nichts. Zuletzt aber ging diese Verletzung in

den Rücken über. Es brauchte gerade mental brutal viel Kraft. Ich habe die Tage bis zur Operation richtiggehend gezählt.» Kummer weilt bereits in Davos und wird heute voraussichtlich operiert. «Zuerst muss mans untersuchen, aber ich weiss, wie sich eine Meniskusverletzung anfühlt.»

Der Elterntag

Roland und Beatrix Kummer, die Eltern der neuen Championne, und Bruder Fernando sind fünf Stunden im Auto gereist, um an diesem grossen Tag dabei zu sein. Ein Familienkollege und der Getti waren auch dabei. Auf eine Alp mit einem Skigebiet in der Grösse von etwa einem Drittel des Aletschgebietes sind sie hinaufgefahren, wo die Snowboarder für einmal die Skifahrer verdrängt hatten. Wegen Schneemangels im untersten Teil blieben diese skifahrenden Fans den letzten Rennen denn

auch fern. Doch es gibt im Weltcupzirkus auch Jauerling, wo bei Kummers zweitem Sieg gegen 5000 Fans dabei waren.

In solch angespannten Momenten ist es familienintern die Rolle von Vater Roland, der Tochter näher zu sein. Bereits am Freitagabend gegen 21.00 Uhr trafen sie sich eine runde halbe Stunde. «Es geht um Kleinigkeiten. Mehr darum, Ruhe und Zuversicht einzubringen und einfach ein wenig zu «dorfen», sagt Roland Kummer.

Wenn der Vater über seine Tochter spricht, dann ist viel auch von Bescheidenheit, Hilfsbereitschaft und gutem Eigenmanagement die Rede. «Patrizia kann Prioritäten setzen. Und sie zeigt sich dankbar.»

Der Snowboardsport hat in den letzten Jahren etwas an Aufmerksamkeit eingebüsst. Sonntagszeitungen bringen zuweilen zehn Zeilen über Kummers Weltcupstieg. Selbst für

Rennen in der Schweiz gibt es vom Fernsehen gemäss Rufer keine fixen Sendezeiten. Die Athletin selbst meint dazu: «Das ist mir egal, wenn alle nur von Feuz reden.» Kummer kann auf diesem Niveau, auf dem sie gefahren ist, von ihrem Sport leben und sogar etwas auf die Seite legen. Über Geld spricht man nicht so gerne, aber für einen Weltcupstieg gibt es in der Regel gegen 8 bis 9000 Euro, Steuern im jeweiligen Land noch nicht abgezogen.

«Keine Eintagsfliege»

Kummer ist nicht eine Athletin, bei der eine Qualität besonders heraussticht. Ihr Gesamtpaket stimmt. Und jetzt? War dieser Winter vielleicht eine Ausnahme? «Wenn jemand eine WM-Medaille gewinnt», so Rufer, «könnte es sein. Aber wenn jemand Weltcupsteiger wird, ist das ein Qualitätsbeweis. Dann ist es keine Eintagsfliege.»

ANZEIGE



UNIVERSITÄRE
FERNSTUDIEN
SCHWEIZ

Meine Uni - Wann ich will, wo ich will!
www.fernuni.ch

Sport oder Studium?
Warum wählen?

HERZLICHE
GRATULATION PATRIZIA!

Team Fernuni Schweiz

PATRIZIA KUMMER
Gesamtweltcup-Siegerin 2012
Psychologiestudentin